

letzten Verse der beiden folgenden Strophen. In Beheims oft benutztem Strophenchema

4 a	4 c
4 a	4 c
3 b	3 b
	3 d
	4 e
	4 e
	3 d

steht die ausgesprochen Iyrische Reimverschlingung des Abgesangs in unorganischem Gegensatz zu der epischen Einfachheit der Stollen.

Was die Behandlung des Einzelverses anlangt, so schrieben die Tabulaturen vor, daß jeder Vers in einem Atem zu singen und daß nach dem Reim abzusetzen sei¹⁾. Der Vers sollte also eine Einheit bilden. Textlich ist diese Forderung nur ganz selten durchgeführt worden. Einem Johannes Spreng gestattete wohl seine Sprachgewandtheit die Erfüllung dieser äußersten Konsequenz²⁾, und einige Liebeslieder des 15. Jahrhunderts kommen ihr gleichfalls nach³⁾.

Für völlige Nichtachtung der Verseinheit bietet wohl Beheim die reichhaltigsten Beispiele: bei ihm finden sich „und“⁴⁾ oder ein Artikel⁵⁾ wiederholt am Versende. Nur ein Beispiel:

„Sein namen tun ich euch pekand,
 der frumm Albreht was er genand,
 romischer künig. Yn der
 Ungern und in der peham land
 der reich er künig waz paider sand.
 wider kumm ich enhinder

An herczog leübolcz kinder . . .⁶⁾.

¹⁾ Vgl. Staiger, Benedikt von Watt, Berl. Diss. 1908, S. 37.

²⁾ Keinz i. d. Sitzber. d. Münch. Ak. d. Wiss. 1893, S. 196—200.

³⁾ Keinz ebenda 1892, S. 660 f., 683 f.

⁴⁾ z. B. Wackernagel Bd. 2 Nr. 895 Str. 12 V. 1; Nr. 862 Str. 2 V. 7; Nr. 880 Str. 2 V. 5; Str. 5 V. 2 u. ö.

⁵⁾ z. B. Wackernagel Bd. 2 Nr. 860 Str. 5 V. 1; Nr. 868 Str. 2 V. 12; St. 8 V. 7 u. ö.

⁶⁾ bei Karajan Nr. 1 V. 81 ff.; vgl. auch Kühn a. a. O. S. 132. 137 f.